

ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER DAS STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT IN LUND

MIRKO LINK

MATHEMATIK-BACHELOR

WINTERSEMESTER 2011/2012

VORBEREITUNG/ANREISE

Sobald man die Zusage des Fachkoordinators für den Erasmusplatz an der Universität in Lund erhält, sollte man sich auf deren Seite online registrieren. Neben der formalen Anmeldung bewirbt man sich direkt für einen Platz in einem Studentenwohnheim und man meldet sich ggf. für das Mentorenprogramm¹ sowie einen einführenden, zweiwöchigen Schwedischkurs (SUSA) an. Beides ist sehr zu empfehlen, da man viele neue Kontakte knüpft und man insbesondere in den Wochen bis zum Vorlesungsbeginn keine Verpflichtungen hat. Mit dieser Registrierung ist der wichtigste Teil der Vorbereitung erledigt. Für alles Weitere hält man sich am Besten an die *Checkliste* welche den Erasmusunterlagen beiliegt. Es gibt drei Möglichkeiten zur Anreise: Man kann den bequemen Weg per Flugzeug wählen, mit dem Auto fahren oder die Strecke mit der Bahn bewältigen. Ich habe mich für die Bahn entschieden, was hauptsächlich am Preis lag. Durch eine frühe Buchung kann man ab 39 Euro (Heidelberg ->Lund) fahren, muss aber mit einer Reisezeit von ca. 14 Stunden rechnen. Auf jeden Fall sollte man zum *Arrival-Day* in Lund sein: An diesem Tag erhält man viele nützliche Informationen und unter anderem auch ein *Welcome-Package*. Außerdem beginnt damit auch das zweiwöchige Orientierungsprogramm, welches viele Aktivitäten mit anderen Austauschstudenten beinhaltet.

WOHNEN

Die Bewerbung für einen Wohnheimplatz ging, wie bereits oben erwähnt, mit der Online-Registrierung an der Universität mit ein. Vermittler ist das *International Housing Office*². Da speziell zum Wintersemester die Nachfrage sehr groß ist, ist damit zu rechnen, dass man nicht direkt einen Platz bekommt, sondern zunächst auf die Warteliste gesetzt wird. Das war bei mir der Fall. Glücklicherweise bekam ich jedoch noch drei Wochen vor Anreise ein Zimmerangebot. Ansonsten sollte man zeitlich so planen, dass man einen Tag vorm *Arrival-Day* ankommt und sich dann auf den Weg zum International Housing Office machen. Dort werden nämlich am *Arrival-Day* die letzten Wohnheimplätze nach dem Prinzip *First-come, first-served* vergeben. Die ersten Studenten standen deshalb schon gg. 22Uhr des Vortags in der Schlange! Alternativ kann man natürlich auch eine Wohnung auf dem privaten Wohnungsmarkt suchen oder an der Wohnungslotterie des *AF Bostäder* <http://www.afb.se/en/About-AFB/Novisb-new-at-Lund/> teilnehmen.

Im Gegensatz zu Deutschland wohnen die Studenten in Lund hauptsächlich in sog. *Korridoren*: Jeder hat sein eigenes Zimmer (evtl. mit Bad) und teilt die Küche mit ungefähr 15 anderen Studenten. Das ist zumindest in den Wohnhäusern von Delphi, Sparta, Parathesen und Vildanden der Fall. In Klostergärten gibt es dagegen fast ausschließlich Einzelapartments, welche auch recht teuer sind. Delphi ist der größte Wohnkomplex mit der Garantie auf jede Menge Partys. Die Zimmer sind modern, gemütlich und preislich mit ca. 300 Euro für schwedische Verhältnisse günstig. Die Nähe zur Mathematikfakultät ist ein weiteres Plus. Lediglich die Entfernung zur Innenstadt ist ein Minuspunkt. Insgesamt ist Delphi mein absoluter Favorit.

¹ Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten (Ausflüge, gemeinsames Kochen, Spieleabende,...) mit anderen Studenten.

² Das *International Housing Office* ist als Teil der Universität in Lund ein Service für Studierende, welcher internationalen Studierenden Wohnungen vermietet und bei der Wohnungssuche hilft

Ich wohnte mit zwei weiteren deutschen Austauschstudenten in einer Wohngemeinschaft in dem südlichen Stadtteil Klostergården. Sie befand sich leider ungefähr 30 Gehminuten von der mathematischen Fakultät entfernt. Jedoch ist Lund eine absolute Fahrradstadt und durch die bestens ausgebauten Fahrradwege stellte die Distanz kein Problem dar.

DAS (STUDENTEN-) LEBEN IN LUND

Lund ist eine typische Studentenstadt und trotz seiner 83.000 Einwohner (davon 35.000 Studenten) noch sehr überschaubar und gemütlich. Dabei rührt die freundliche Atmosphäre wohl hauptsächlich von der Prägung durch die Natur. So zieren mehrere Parks und ein botanischer Garten die Stadt. Aber auch die große Menge an Cafés und kleinen alten Häusern trägt zu der Behaglichkeit bei. Nachdem das Wetter anfangs noch sonnig mit regelmäßigen Regenschauern war, wurde es ab Oktober recht neblig und kalt. Außerdem ist es durch die Nähe Lunds zum Öresund und die ungeschützte Lage durchweg sehr windig. Da für mich selber das Wetter nur eine untergeordnete Rolle einnimmt, kam ich mit den Bedingungen gut zurecht - lediglich die früh einsetzende Dunkelheit drückte etwas die Stimmung. Die Schweden sind - sei es an der Universität, an der Kasse im Supermarkt oder sonstwo - alle nett, hilfsbereit und zuvorkommend. Vor allem die jüngere Generation spricht fließendes Englisch und eine Sprachbarriere ist damit quasi nicht vorhanden. Trotzdem ist es schwer, mit Ihnen eine Freundschaft aufzubauen. Das liegt zum einen daran, dass nur wenige Schweden meine Mathematikurse mitverfolgten und insofern die Anzahl an möglichen schwedischen Kontakten innerhalb der Universität eingeschränkt war. Zum anderen haben die meisten Schweden bereits ihren festen Freundeskreis und sind in dieser Hinsicht eher zurückhaltend. Andere Austauschstudenten dagegen sind auf der Suche nach neuen Bekanntschaften und verhalten sich offener.

Vom Essen unterscheidet sich Schweden nur geringfügig von Deutschland. In den Supermärkten findet man ein ähnliches Sortiment und Bäckereien, wenn auch nicht so populär, gibt es auch. Die bekannteste schwedische Spezialität, welche nebenbei erwähnt in jedem Ikea angeboten wird, ist Köttbullar (Fleischnägelchen). Kanelbullar (Zimtschnecken) und Knäckebröd sind auch sehr beliebt. Die Lebensunterhaltungskosten sind in Schweden allgemein sehr hoch und die Ausgaben lagen bei mir deutlich über denen in Deutschland. Ferner fielen am Anfang des Semesters einige Anschaffungskosten an. In erster Linie betraf dies den einmaligen Kauf von Einrichtungsgegenständen für die neubezogene Wohnung sowie den Erwerb eines Fahrrads.

Das Studentleben außerhalb der Universität wird hauptsächlich von den sogenannten *Nations*³ organisiert. Jede von den insgesamt 14 Nations hat ihre eigene Räumlichkeit, die für das studentische Leben zur Verfügung gestellt wird. Außerdem bieten sie ein breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten an. Neben günstigen Mittag- und Abendessen veranstalten sie auch Partys und organisieren sportliche Aktivitäten. Um an den Angeboten der Nations teilnehmen zu können muss man allerdings Mitglied sein und einen kleinen Semesterbeitrag zur Kostendeckung zahlen. Die Wahl der Nation ist im Grunde völlig unbedeutend, da man trotzdem an den allermeisten Veranstaltungen der anderen Nations mitmachen kann – lediglich Arbeiten und Mithelfen ist nur in der eigenen Nation möglich.

³ Studentenverbindungen an einer Universität in Schweden oder Finnland. Nicht vergleichbar mit den uns in Deutschland bekannten Studentenverbindungen.

Neben den Nationpartys gibt es auch eine große Anzahl an (kostengünstigeren) *Korridorpartys*. Wie der Name schon preisgibt, handelt es sich hierbei um eine Party, die in der Küche und den Zimmern eines Wohnkorridors in einem Studentenwohnheim stattfindet. Alkohol nimmt jeder für sich selbst mit (*BYOD – Bring your own drinks*). Hier geht es etwas geselliger zu, man kommt leicht ins Gespräch und lernt jede Menge andere Studenten kennen.

STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT IN LUND

Für mich begann das Studium an der Universität in Lund zunächst mit einem zweiwöchigen schwedischen Sprachkurs (SUSA) für Austauschstudenten. Hier wurde das Vokabular für die Situationen des täglichen Lebens vermittelt: Angefangen von der Begrüßung, den Zahlen und der Uhrzeit bis hin zu einem Gespräch mit dem Kellner im Restaurant. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einer Klausur am Ende der zweiten Woche. Für besonders Interessierte wird eine über das reguläre Semester verlaufende Vertiefung angeboten. Da ich meine volle Konzentration jedoch auf meine Kurse in Mathematik richten wollte, nahm ich dieses Angebot nicht wahr.

Schon in der darauffolgenden Woche startete das Mathematikstudium - zunächst mit der Vorstellung der verschiedenen Vorlesungen durch die jeweiligen Dozenten. Auffällig war hier vor allem der hohe Anteil an Studenten von deutschen Hochschulen. Andere Nationen waren lediglich vereinzelt vertreten. Insgesamt war das Umfeld, wie schon vor Antritt des Auslandsaufenthaltes vermutet, sehr international und schwedische Studenten machten lediglich die Hälfte aller Studenten in meinen Kursen aus.

Das Mathematikstudium an der Universität in Lund unterscheidet sich nur unwesentlich von dem Studium an der Universität in Heidelberg. Zunächst ist die Anzahl der zu belegenden Kurse pro Semester nahezu gleich. Auch das Angebot der für mich in Frage kommenden Vorlesungen ist ähnlich zu dem in Heidelberg. Meine Wahl fiel auf:

- Analytic Functions
- Markov Processes
- Foundations of Probability Theory

Das wohl erfreulichste an allen drei Kursen war die Anzahl der Hörerinnen/Hörer. Diese war in den Vorlesungen *Foundations of Probability Theory* und *Analytic Functions* mit ca. 10 Personen so gering wie ich es in noch keiner Vorlesung in Deutschland erlebt habe. Dadurch war die Atmosphäre ruhiger und eine bessere Fokussierung auf die Materie war möglich. Hinzu kam das lockere und entspannte Verhältnis zum Dozenten. So ist der Umgang, im Gegensatz zu Deutschland, viel befreiter und nicht so *steif* und auf Formalien bedacht. Es ist sogar eine Selbstverständlichkeit, den Professor mit Vornamen anzureden. Meines Erachtens ist dies hinsichtlich der Lehre nur förderlich. Der Aufwand für eine Vorlesung ist geringer wie in Deutschland, was hauptsächlich der Nichtexistenz von verpflichtenden Übungszetteln zu verdanken ist. Für ein Auslandssemester ist der Aufwand für die Vorlesungen genau richtig und es bleibt genügend Zeit für ein ausgiebiges Studentenleben 😊.

Nebenbei ist zu erwähnen, dass ein Semester nochmals in zwei Abschnitte geteilt ist. Manche Kurse gehen somit nur über einen Zeitraum von knapp zwei Monaten.

FAZIT

Das Auslandssemester in Lund war super und ich würde es auf jeden Fall nochmal machen. Einziger Nachteil ist die einsetzende Frustrationsphase bei der Fortsetzung des Studiums in Deutschland, was an dem unübertroffenen Studentenleben in Lund (und den schönen Schwedinnen) liegt.

Ich habe sogar den Studienaufenthalt in Lund von Anfang Januar (Ende des Wintersemesters) bis Ende März verlängert. Der Hauptgrund für diese Verlängerung ist der Tatsache zu verdanken, dass sich der Beginn des Sommersemesters in Lund mit den Semesterferien in Deutschland überschneidet. Dadurch ergab sich für mich die Möglichkeit, noch weitere Kurse zu absolvieren, das schöne Leben in Schweden zu genießen und anschließend trotzdem das komplette Sommersemester 2012 in Heidelberg zu studieren.

Viel Spaß ☺

ANHANG: BILDER VON SCHWEDEN

HAUPTVERWALTUNGS-
GEBÄUDE DER UNIVERSITÄTMATHEMATISCHE
FAKULTÄT

UNIVERSITÄTBIBLIOTHEK

EINBLICK IN DIE VORLESUNG
ANALYTIC FUNCTIONS



AUFENTHALTSBEREICH ZUM
STUDIERN

WOCHENENDAUSFLUG MIT
ANDEREN
AUSTAUSCHSTUDENTEN

